



Schloß und Kloster der Wittelsbacher in Berchtesgaden - Innenhof



Prinzregent Luitpold von Bayern



Blick vom Rosengarten zum Watzmann



Schlossführerin im Rosengarten



Stilmix bei den Säulen im Schloss



Blick in den Rosengarten des Schlosses

Berchtesgaden – Stadt

Der Schlossplatz ist mit seinen Gebäuden ist das heutige Zentrum der Stadt. Er schließt direkt an den Marktplatz an. Bei schönem Wetter beleben Straßencafés das Stadtbild und bereichern das städtische Leben des Ortes.

In früheren Zeiten war der Schlossplatz ein abgeschlossenes Areal, das nur durch die Torbögen betreten werden konnte. Der ganze frühere Reise- und Warenverkehr musste zuerst an der Rückseite der Wittelsbacher Stallungen den sehr steilen Doktorberg hinauf, um dann vom oberen Scheitelpunkt des Doktorbergs auf den Marktplatz herunter zu fahren. Heute kann ein Teil des Verkehrs und alle Fußgänger über den Schlossplatz den Marktplatz erreichen.

Der Schlossplatz prägt das Bild der Stadt bis heute. Es zeigt in ein-

druckvoller Weise die Entwicklung der über 700jährigen Geschichte der Fürstpropstei Berchtesgaden, die um 1102 begründet wurde.

1122 wurden die Stiftsanlagen auf dem Priesterstein errichtet, einem Plateau das nach Osten steil abfällt und dem späteren Schloss seine herrliche Aussichtslage bescherte. Die Stiftsanlage und die Pfarr- oder Stiftskirche sind römischen Ursprungs. Da die Wittelsbacher nach der Säkularisation nicht über genügend Kapital für einen Neubau des Schlosses besaßen, wurden die Erweiterungen des Schlosses einfach angebaut und die alten Gebäude im ursprünglichen Baustil belassen. So ergab sich ein interessanter und weitgehend einmaliger Stilmix. Der Schlossplatz ist auch heute das geistige und kulturelle Zentrum der Stadt. Hier

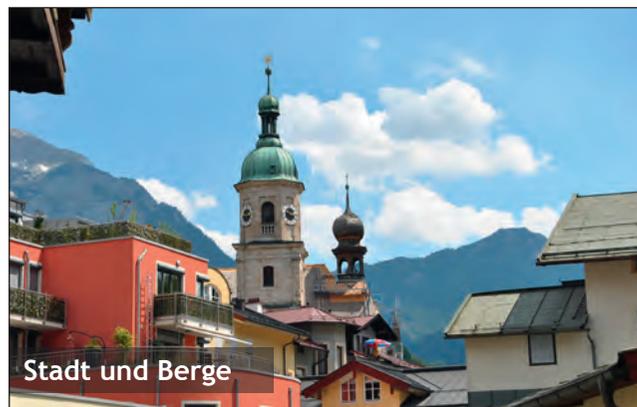
wird neben den kulturellen, häufig sehr bodenständigen und brauchtumsbewussten Veranstaltungen der Nationalpark Berchtesgaden verwaltet.

Die Menschen in und um Berchtesgaden leben ihr altes Brauchtum. Erkennbar ist dies an den Trachten, die in vielen Bereichen als Alltagskleidung getragen wird. Altes Brauchtum wie Böllerschießen, Festumzüge oder Trachten- und Weihnachtsumzüge gehören dazu.

Geprägt ist das Stadtbild nicht nur durch die alten Gebäude, die durch keinen Krieg zerstört wurden. Überall in der Stadt ist die Hochgebirgskulisse präsent. Watzmann, Kehlstein und andere Berge der Berchtesgadener Alpen sind von jedem Punkt aus zu sehen.



Platz vor dem Schloss mit ehemaligen Stallungen, Schlosstor und Stiftskirche



Passau - Drei-Flüsse-Stadt

Drei Flüsse aus drei Himmelsrichtungen – aus dem Westen die Donau, dem Süden der Inn und dem Norden die Ilz – machen die Landschaft am Dreiflüsse-Eck zu einer einzigartigen Schönheit.

Dazu die barocke Altstadt, die von italienischen Meistern im 17. Jahrhundert geschaffen wurde und in deren Zentrum sich majestätisch der Dom St. Stephan mit der größten Domorgel der Welt erhebt. Hier paaren sich Charme und Schönheit, Geschichte und Kultur, Kunst und Erlebnis.

Hochwasser von 2013

Vor einem Jahr erreichte das Hochwasser in Passau seinen höchsten Pegelstand seit dem Jahr 1501.

Oberbürgermeister Jürgen Dupper: „Heute vor einem Jahr erreichte die Donau in der Dreiflüssestadt

die neue, traurige Höchstmarke eines Hochwasserpegelstandes von 12,89 Meter. 2013 gilt in Passau fortan als Maßstab für katastrophale Wasserstände, für kaum bezifferbare Schäden, für zerstörte Existenzen und unermessliches menschliches Leid. 1.186 überflutete Gebäude, 7.155 betroffene Bewohner und Schäden in Höhe von rund 190 Millionen Euro lassen das weitreichende Ausmaß der Katastrophe nur erahnen.

Das Hochwasser wird die Stadt Passau und ihre Bürgerinnen und Bürger noch viele Monate, zum Teil auch Jahre, beschäftigen. Nun gilt es vor allem, Konzepte für die Zukunft zu entwickeln, um die Hochwasserwellen zu entschärfen, wobei eine Stadt wie Passau nie zu 100 Prozent hochwassersicher gemacht werden kann.“

Sehenswertes

Trotz der Hochwasserkatastrophe und den erheblichen Schäden und deren Nachwirkungen ist Passau eine Reise wert. Es gibt vieles zu sehen und zu entdecken:

- Burg & Museum - Festung Oberhaus
- Dom St. Stephan mit der größten Domorgel der Welt
- Domschatz- und Diözesanmuseum Passau
- Natürlich: Das Dreiflüsse-Eck mit Schiffsanleger
- Fürstbischöfliches Opernhaus
- Glasmuseum Passau mit 30.000 Gläsern
- Jesuitenkirche St. Michael von 1677
- St. Pauls Kirche, erstmals 1050 erwähnt
- Kirche und Stift St. Nikola begründet 1070



Blick von der Festung Oberhaus auf die Drei-Flüsse-Stadt



Veste Oberhaus vom Schiff aufgenommen



Dom St. Stephan



Fürstbischöfliches Opernhaus



Dom-Orgel - die größte Barockorgel der Welt

- Kloster Niedernburg mit Grab der Seligen Gisela
- Wallfahrtskirche Mariahilf
- Museum für Moderne Kunst – Wörlen Passau
- Bischöfliche Rokoko-Residenz
- Barockes Rathaus mit Rathäusälen
- Residenzplatz mit Wittelsbacherbrunnen
- Römermuseum Kastell Boiotro

Wir haben bei unserem kurzen Aufenthalt vor der Schiffsabfahrt nicht alles besichtigen können. Dazu reichte die Zeit nicht. Aber der Eindruck, den die Stadt hinterlässt ist so, dass sich ein erneuter Besuch lohnen würde. Mal sehen ob das zu einem späteren Zeitpunkt klappt.

Wie auf dem Bild links zu sehen ist der Schiffsanleger und damit die

Abfahrtstelle der Fahrgastschiffe in der Altstadt am Dreiflüsse-Eck.

Wir stellen unseren SLK in einem Parkhaus ab und gehen von dort an Bord des Schiffes „River Art“, das uns in einer Woche nach Budapest und zurück bringt. Wir sind gespannt wie diese Reise wird.



Zusammenfluss Donau und Inn (rechts)



Zusammenfluss Donau und Ilz, rechts hinter der Burgmauer



Donauufer mit Schiffsanlegestelle, im Hintergrund Dom und Stadtkirche



Auf den Spuren der Nibelungen – sagenhaft!

Wer kennt sie nicht – die tragische Sage vom jugendlichen Drachentöter Siegfried. Das Bad im Drachenblut machte ihn fast unverwundbar. Aber eben nur fast, denn die Stelle die ein Lindenblatt bedeckte, blieb verletzlich. Dies nutzte Hagen von Tronje und erstach den jungen Helden hinterrücks.

In rasendem Schmerz schwor Siegfrieds junge Witwe Kriemhild Rache. Jahre vergingen in Trauer. Schließlich nahm sie den Heiratsantrag von Etzel, dem Hunnenkönig an. Er war zu dieser Zeit der mächtigste Herrscher der Welt. Die Hochzeit sollte auf seiner Burg im Osten stattfinden. Am Weg dorthin machte Kriemhild auch ihrem On-

kel Pilgrim die Aufwartung. Er residierte als Bischof und Fürst in der Stadt „Pazzouwe“, also Passau, „wo der Inn schäumend in die Donau niedergeht“. Arm und Reich liefen zusammen, als der Hochzeitszug mit der schönen Kriemhild durch den Paulusbogen einzog.

Das monumentale Wandgemälde im großen Rathaussaal erinnert noch heute an diesen Empfang.

Jahre später kamen hier die Burgunden, oft auch als die Nibelungen bezeichnet, durch. Kriemhild hatte sie zu einem Fest an den Hof Etzels geladen. Die Nibelungen ahnten wohl, dass dies ein Zug ins Verderben werden könnte. Aber mit tausend Rittern und neun-

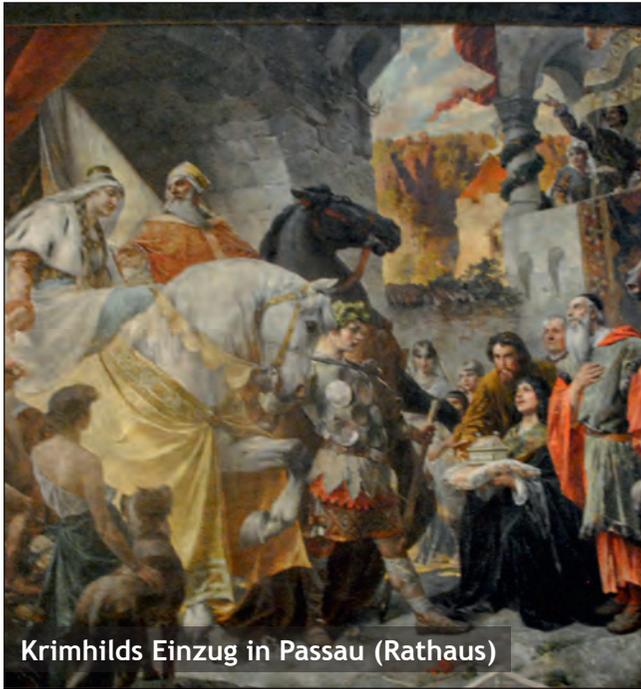
tausend Knechten fühlten sie sich sicher. Weissagende Wasserfrauen und selbst König Dietrich von Bern rieten ihnen, am Weg umzukehren. Die Nibelungen zogen unbeirrt weiter in ihr Verderben. Ein Begriff war geboren – die Nibelungentreue. Sie schreckt angesichts des sicheren Untergangs nicht zurück.

Quellen einer Fassung des Nibelungenliedes führen an den Hof des Passauer Bischofs Wolfger von Erla. Wahrscheinlich ist in Passau um 1200 die zweite Teil des Nibelungenliedes, das von Kriemhilds Rache erzählt, entstanden.

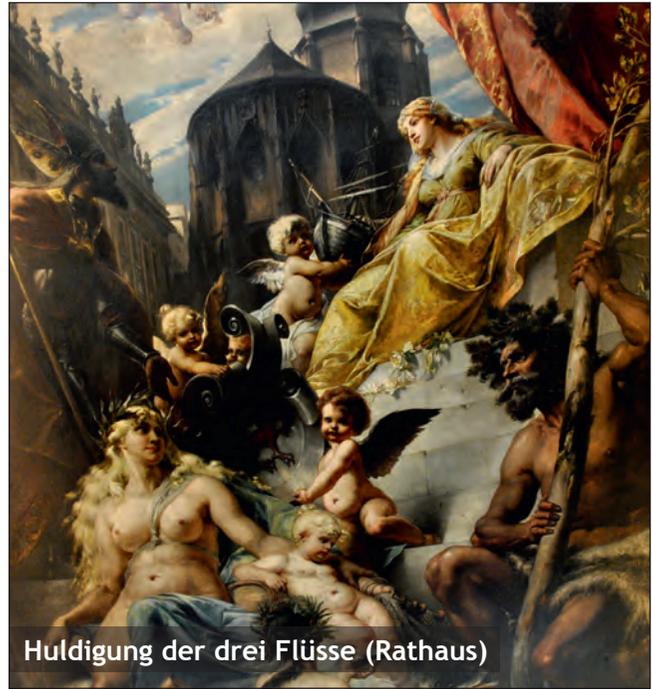
Wir sind den Nibelungenweg entlanggegangen und haben das Gemälde im Rathaus besichtigt.



Hoch über der Donau auf dem Nibelungenweg



Kriemhilds Einzug in Passau (Rathaus)



Huldigung der drei Flüsse (Rathaus)



Kriemhild Einzug in Passau aus
„Hundeshagen'scher Handschrift“



Fahrt mit Fluss-Schiff ****River Art

Dieses klassische Flussschiff wurde 2004 in Dienst gestellt und beeindruckt durch eine schöne Linienführung und ein elegantes Ambiente. Geschmackvoll eingerichtete Kabinen, auf dem Oberdeck mit französischem Balkon und die großzügigen Aufenthaltsräume bieten Wohlfühlkomfort.

Das Sonnendeck mit Liegestühlen lädt bei schönem Wetter zum Verweilen und Entspannen ein.

Technische Daten des Schiffes

Länge: 110 m

Breite: 11 |m

Indienststellung: 2004

Passagiere (maximal): 130

Crew-Mitglieder: 30

Bordsprachen: Deutsch

Kabinen insgesamt: 67

Restaurants insgesamt: 1

Reiseverlauf

Entlang der Donau führt diese Schifffahrt von Passau über das Stift Melk zu den Städten Wien, Bratislava und Budapest. In Wien und Budapest liegt das Schiff jeweils über Nacht. So haben wir Gelegenheit, diese Städte etwas ausführlich zu entdecken. Und wie es sich gehört, erkunden wir am Ende der Reise die zum Weltkulturerbe erhobene, wunderschöne Weinlandschaft der Wachau mit einer Weinprobe.

Donau

Die Donau ist mit einer Gesamtlänge von 2857 Kilometern nach der Wolga der zweitgrößte und zweitlängste Fluss in Europa, außerdem ist sie weiblich – wie alle Flüsse in Europa. Die Donau entwässert weite Teile Mittel- und Südosteuropas. Der Strom verbindet als Wasserweg sehr heterogene Kultur- und Wirtschaftsräume und durchfließt dabei zehn Länder – so viele wie kein anderer Fluss auf der Erde.

Die Donau führt ihren Namen ab der Vereinigung ihrer beiden Quellflüsse Brigach und Breg, die beide im Schwarzwald entspringen. Sie durchquert vier große Beckenlandschaften: das nördliche Alpenvorland, das Wiener Becken (Ober-

lauf), die Pannonische Tiefebene (Mittellauf) und das Walachische Tiefland (Unterlauf). Die trennenden Gebirge durchschneidet sie in Engtälern, deren bekannteste Abschnitte der Donaudurchbruch bei Beuron, die Wachau, das Durchbruchstal vom Marchfeld und das Eiserne Tor sind. Der Strom mündet im ausgedehnten Donaodelta ins Schwarze Meer.

Die Donau hat derzeit zehn Anrainerstaaten: Deutschland, Österreich, Slowakei, Ungarn, Serbien und Rumänien auf beiden Ufern sowie einseitig Kroatien, Bulgarien, Moldawien und die Ukraine. 37 % des Donaulaufs sind auch Staatsgrenzen zwischen Ländern, also 1071 Kilometer des Flusses.

| Tag | An | Ab | Ort | Ausflüge |
|--------|-------|-------|----------------------|--|
| 1. Tag | - | 18:00 | Passau | Einschiffung 16:00 Uhr |
| 2. Tag | 07:00 | 13:00 | Melk | Besichtigung Stift Melk |
| | 19:30 | - | Wien | Ausflug zum Heurigen (nur an Bord buchbar). |
| 3. Tag | - | 23:00 | Wien | Stadtrundfahrt. Ausflug "Nördlicher Wienerwald" mit Stift Klosterneuburg (nur an Bord buchbar).Klassisches Konzert (nur an Bord buchbar) |
| 4. Tag | 14:00 | - | Budapest | Stadtrundfahrt. Ausflug "Budapest bei Nacht" (nur an Bord buchbar). |
| 5. Tag | - | 14:30 | Budapest / Esztergom | Puszta-Rundfahrt (nur an Bord buchbar). Ausflug Donauknie und Esztergom (Wiedereinstieg am Donauknie). |
| | 18:30 | 19:00 | Donauknie | (Wiedereinstieg am Donauknie) |
| 6. Tag | 08:00 | 15:00 | Bratislava | Stadtrundfahrt/-gang |
| 7. Tag | 06:00 | 12:00 | Wachau | Ausflug "Schönheiten der Wachau" |
| 8. Tag | 08:00 | - | Passau | Ausschiffung bis 9:00 Uhr |



Flussschiff „River Art“

Donauimpressionen



Wehrkirche Weißenkirchen



Reiterstandbild



Fähre



Schnellboot



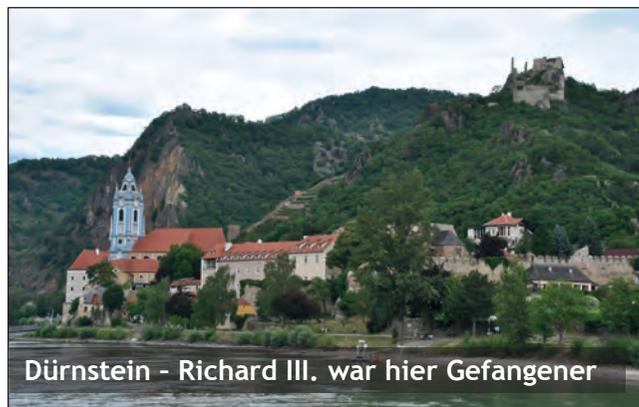
Zug neben der Donau



Vorbeiflug eines Tragflügel-schraubers



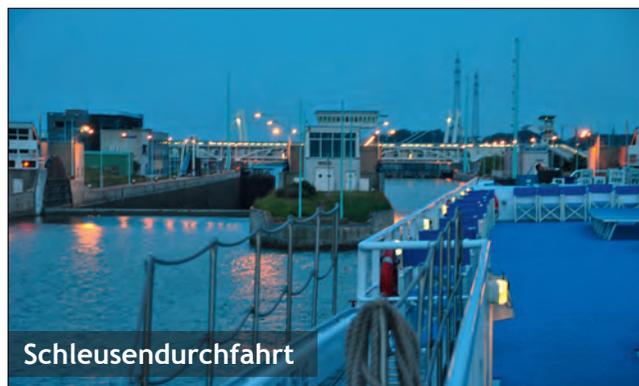
Weinberge - echte Steillage



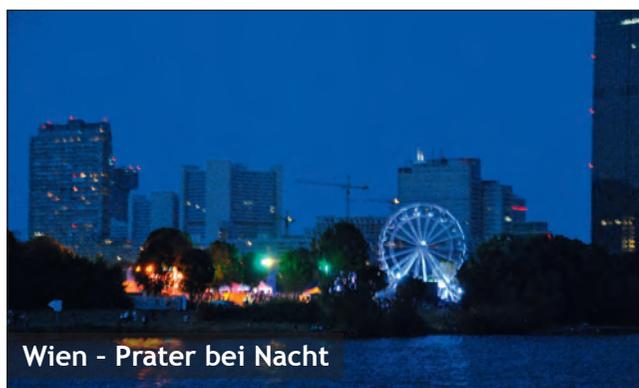
Dürnstein - Richard III. war hier Gefangener



Dürnstein - blaue Klosterkirche



Schleusendurchfahrt



Wien - Prater bei Nacht

Stift Melk

Geschichte

Das Benediktinerkloster Stift Melk liegt in Niederösterreich bei der Stadt Melk am rechten Ufer der Donau. Als Wahrzeichen der Wachau gehört es zum UNESCO-Welterbe. Es wurde als „sinnbildlichstes und dominantestes Barockgebäude“ beschrieben. Weiter gibt es das Stiftsgymnasium Melk, die älteste noch bestehende Schule Österreichs.

Gründung

Leopold I., 976 mit dem Gebiet des heutigen Südwesten Niederösterreichs als Markgraf belehnt, machte die Burg in Melk zu seiner Residenz und seine Nachfolger statteten sie mit wertvollen Schätzen und Reliquien aus.

Am 21. März des Jahres 1089 übergab der österreichische Markgraf Leopold II. (1075-1095) aus dem Geschlecht der Babenberger Kirche und Burg auf dem Felsen von Melk dem ersten Benediktinerabt Sigibold und seinen Mönchen, die aus dem oberösterreichischen Benediktinerkloster Lambach geholt worden waren. Seither leben und arbeiten hier bis heute in ununterbrochener Folge Mönche nach der Regel des heiligen Benedikt.

Im Jahre 996 wird erstmals in einer Urkunde der Name „Ostarrîchi“ = „Österreich“ erwähnt. In

den mehr als 1000 Jahren, die seither vergangen sind und in denen sich das kleine Ostarrîchi zunächst zu einem riesigen Imperium und schließlich zum heutigen Österreich entwickelte, war Melk stets ein bedeutendes kulturelles und geistliches Zentrum dieses Landes.

Schon seit dem 12. Jahrhundert ist eine Schule mit dem Kloster verbunden und in der Bibliothek wurden wertvolle Handschriften gesammelt und angefertigt.

Zur Zeit der so genannten „Melker Reform“ im 15. Jahrhundert war das Stift Ausgangspunkt einer der bedeutendsten mittelalterlichen Klosterreformen und unterhielt Verbindungen zur Wiener Universität.

Sichtbarer Ausdruck für die Bedeutung des Stiftes in der Barockzeit und die hervorragende Stellung seines damaligen Abtes Berthold Dietmayr ist der großartige Barockbau von Jakob Prandtauers, errichtet 1702 – 1736.

Aber auch auf anderen Gebieten wie Geschichtswissenschaft oder Musik entwickelte sich in dieser Epoche eine rege Tätigkeit in Melk.

Auch wenn Stift Melk unter Kaiser Joseph II. (1780 – 1790) vom Schicksal der Aufhebung verschont blieb, griffen zahlreiche staatliche Verordnungen in das Leben des

Klosters ein: z. B. wurden kaiserliche Äbte eingesetzt, die theologische Lehranstalt geschlossen und das Stiftsgymnasium nach St. Pölten verlegt. Durch die josephinische Pfarrordnung wuchs auch die Zahl der durch das Stift betreuten Pfarreien bis heute auf 23 an und erschwerte die Personalsituation.

Die Napoleonischen Kriege und die Aufhebung der Grundentlastung 1848 brachte große wirtschaftliche Umstellungen und Schwierigkeiten für das Kloster mit sich.

Im 19. Jahrhundert wurde die erste gründliche Restaurierung des Stiftsbaus und eine Erweiterung der Räumlichkeiten für Gymnasium und Konvikt durchgeführt.

Um 1900 erhielt das Kloster eine moderne Kanalisation, elektrisches Licht und eine neue Wasserleitung.

Die Zeit der Weltkriege brachte große Probleme. Zu den wirtschaftlichen Problemen in der Inflationszeit kam nach dem Anschluss 1938 auch noch die ständige Bedrohung durch die Nationalsozialisten. Das Gymnasium wurde dem Stift weggenommen und Teile der Gebäude für staatliche Schulen genutzt.

Da das Kloster im 3. Reich aber nicht aufgehoben wurde, konnte es Kriegsende und Besatzungszeit relativ gut überstehen und steht heute als Kulturträger zur Verfügung.

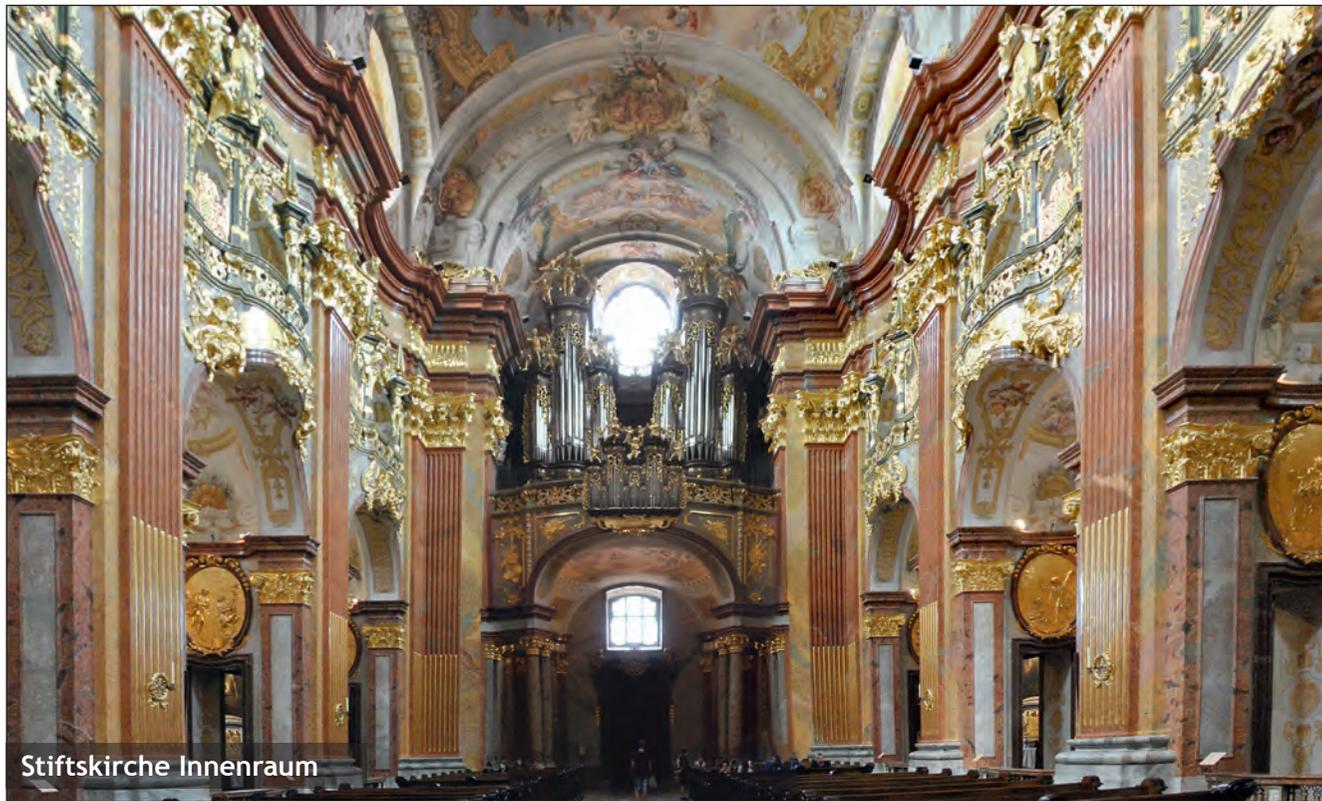


Stift Melk

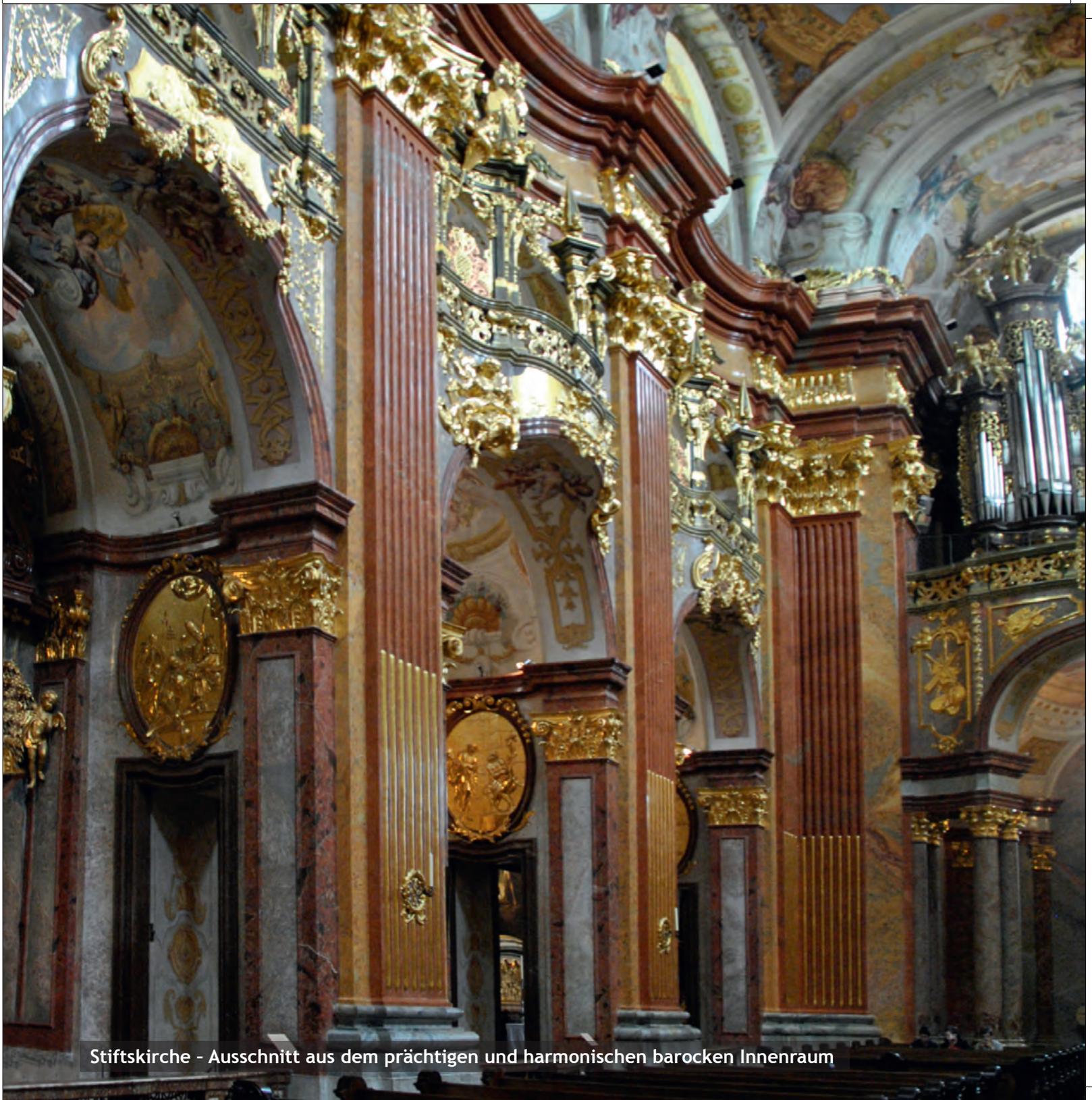
Das wichtigste Gebäude in jedem Benediktinerkloster ist die Kirche. Hier finden die Versammlungen und Gottesdienste der Klostergemeinschaft statt, hier werden Gebete und Verkündigungen öffentlich gemacht, Priester geweiht und Ordensmitglieder neu aufgenommen oder Verstorbene erhalten hier ihre letzte Würdigung.

Die Stiftskirche im Kloster Melk ist eine außerordentlich schöne und harmonische Barockkirche. Der Baumeister Jakob Prandtauer zog bei der Innenraumplanung und -gestaltung Theater- und Bühnenbildner zu Rate. Mit deren Hilfe gelang der Bau der harmonisch wirkenden Kirche und deren prachtvolle Ausgestaltung.

Kein störendes hartes Weiß ist zu sehen. Harmonische Rot, Braun, Gelb- und Blautöne geben der Kirche ihren Charakter. Der Zeit entsprechend wurde mit Gold nicht gespart. 3,5 kg Gold wurden auf Bildern, Verzierungen, Engeln und im Altarraum angebracht. Trotz des barocken Überschwangs wirkt die Kirche harmonisch – sie stimmt!



Stiftskirche Innenraum



Stiftskirche - Ausschnitt aus dem prächtigen und harmonischen barocken Innenraum

Stiftsbibliothek

Die Bibliothek ist nach der Kirche der zweitwichtigste Raum eines jeden Benediktinerklosters.

In der Stiftsbibliothek Melk wird noch jenes Exemplar der Klosterregel aufbewahrt, das die Mönche aus ihrem Heimatkloster zur Gründung im Jahr 1089 mitgebracht hatten. Es handelt sich dabei also um eine kirchliche Handschrift, das jetzt etwa 1000 Jahre alt ist.

Die Stiftsbibliothek ist auf zwei Haupträume aufgeteilt, die mit 1731–1732 gemalten Deckenfresken von Paul Troger ausgestattet sind. Das Fresko im größeren der beiden Räume stellt einen geistlichen Gegenpol zum Deckenfresko im Marmorsaal her. Es zeigt eine Allegorie des Glaubens, eine Frau, die das Buch mit sieben Siegeln, das Lamm der Apokalypse und einen Schild mit der Geisttaube hält, umgeben von Engelsfiguren und allegorischen Verkörperungen der vier Kardinaltugenden Klugheit, Gerechtigkeit, Starkmut und Mäßigung. Die Architekturmalerei stammt von Gaetano Fanti.

Dunkles Holz mit Intarsienarbeiten und die darauf abgestimmte einheitlich goldbraune Farbgebung der Buchrücken bestimmen das eindrucksvolle, harmonische Raumerlebnis.

Da der Hauptraum recht dunkel gehalten ist, können in den Regalen verborgene Türen geöffnet werden, um Studenten die Möglichkeit zu geben, ans Licht zu treten um besser zu lesen. Im oberen Stockwerk sind – dem Publikum nicht zugänglich – zwei Leseräume eingerichtet. Sie sind mit Fresken von Johann Bergl ausgeschmückt.

Die Bibliothek beherbergt etwa 1800 Handschriften seit dem 9. Jahrhundert, darunter eine Vergil-Abschrift aus dem 10. bis 11. Jahrhundert. 1997 wurde ein Fragment einer Abschrift des Nibelungenliedes aus dem 13. Jahrhundert entdeckt. Dazu kommen 750 Inkunabeln (Frühdrucke). Insgesamt umfasst die Bibliothek rund 100.000 Bände. Ausgestellt waren kürzlich z. B. zwei Exemplare der von Anton Koberger 1493 in Nürnberg gedruckten Schedelschen Weltchronik.

Die Sammlung

Das Besondere an einer Bibliothek wie der Melker Stiftsbibliothek ist, dass eine durch Jahrhunderte hindurch gewachsene Sammlung von Büchern in einem Ambiente präsentiert wird, das der historischen Bedeutung dieser Sammlung entspricht. Wenn man den barocken Bibliothekssaal betritt, staunt

man über die sich darbietende Pracht, die Fülle an einheitlich gebundenen Bänden, die sich harmonisch in das Farbenspiel und die Architektur des Raumes einfügen. Man weiß spontan, hier geht es um etwas Kostbares, um eine Welt von Büchern, die gelesen und benützt werden will, die zugleich aber dem Besucher und Benützer bedeutet, mit der gebührenden Ehrfurcht ans Werk zu gehen.

Man könnte meinen, die barocke Bibliothek inszeniert sich selbst. Sie weckt Lust zum Lesen und fordert Respekt und Demut ein. Sie stellt zur Schau und entzieht das Geschaute doch zugleich dem unmittelbaren Zugriff. Sie schärft den Sinn dafür, was das Wesen einer Bibliothek ausmacht, nämlich Ordnung, die die Voraussetzung dafür ist, dass nichts von dem verloren geht, was ihr zu bewahren aufgegeben ist, und dass das solchermaßen Bewahrte zu gegebener Zeit auch wieder gefunden und benützt werden kann.

1735 war die Möblierung abgeschlossen. Im Kleinen Bibliothekssaal wurden die Handschriften und Frühdrucke aufgestellt. Die für den Großen Bibliothekssaal bestimmten etwa 12.000 Bücher wurden einheitlich in braunes Rindsleder mit Goldrückenprägung gebunden.



Hauptraum der Bibliothek

Wien – Österreichs Hauptstadt

Wien ist die Hauptstadt von Österreich und zugleich eines der neun österreichischen Bundesländer. Mit über 1,7 Millionen Einwohnern ist Wien die bevölkerungsreichste Großstadt Österreichs. Im Großraum Wien leben etwa 2,6 Millionen Menschen – das entspricht rund einem Viertel der österreichischen Gesamtbevölkerung. Bezogen auf seine Einwohnerzahl ist Wien die siebtgrößte Stadt der Europäischen Union sowie die zweitgrößte deutschsprachige Stadt.

Wien ist Sitz mehrerer internationaler Organisationen, wie der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Das Büro der Vereinten Nationen (UNOV) beherbergt einen der vier Amtssitze der UNO. Die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEO) hat in der UNO-City ihren Sitz.

Wegen ihrer internationalen Bedeutung ist Wien eine Weltstadt.

Wiens Bedeutung

Wien war jahrhundertlang kaiserliche Reichshaupt- und Residenzstadt der Habsburger und damit als Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches, des Kaisertums Österreich und als eine der beiden Hauptstädte der K&K-Monarchie Österreich-Ungarn ein kulturelles und politisches Zentrum Europas.

Als fünftgrößte Stadt der Welt nach London, New York, Paris und Chicago zählte Wien um das Jahr 1910 über zwei Millionen Einwohner. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges verlor Wien allerdings rund ein Viertel seiner Einwohner.

Die Altstadt Wiens, die von der Habsburger Regentschaft geprägt ist, sowie das Schloss Schönbrunn wurden von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt.

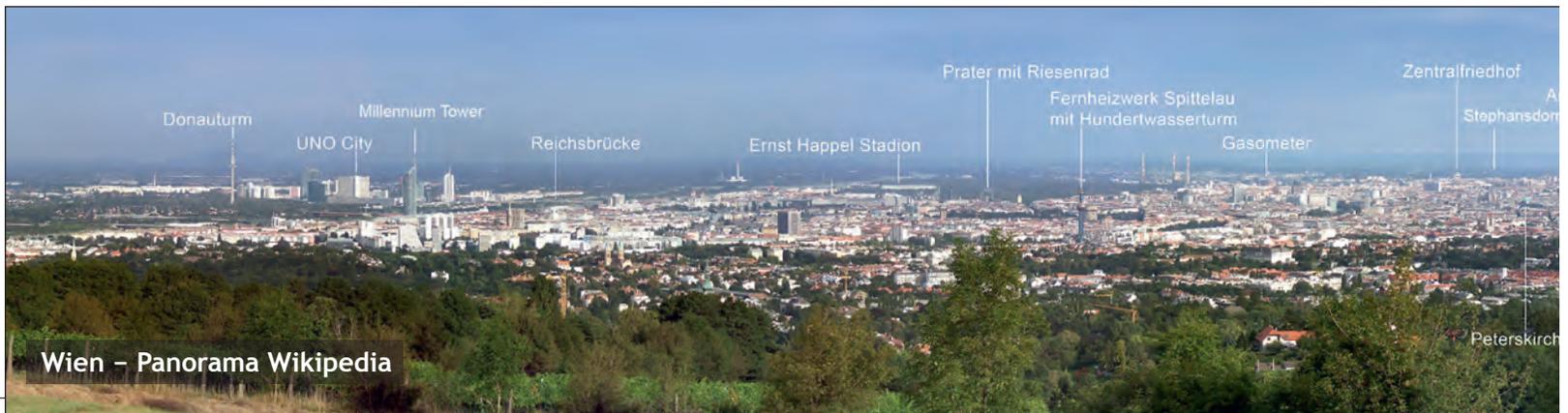
Der Stephansdom, neben dem Riesenrad im Prater und anderen Sehenswürdigkeiten ein Wahrzeichen Wiens, überragt und dominiert die Innenstadt.

Wien gilt als eine Stadt mit hoher Lebensqualität. In der internationalen Mercer-Studie 2014, in der die Lebensqualität in 221 Städten weltweit verglichen wurde, belegte Wien zum sechsten Mal in Folge den ersten Rang! Eine Studie der UNO sah Wien 2012 als wohlhabendste Stadt der Welt.

Bedeutung der geografischen Lage Wiens

Die Entwicklung zu einer der bedeutendsten Städte Mitteleuropas verdankt Wien unter anderem seiner außerordentlich günstigen geografischen Lage. Die Stadt liegt zwischen den nordöstlichen Ausläufern der Alpen im nordwestlichen Bereich des „Wiener Beckens“. Die historische Stadt Wien entstand ausschließlich südlich der Donau, heute erstreckt sich das Stadtgebiet an beiden Seiten des Flusses.

Wien entstand an einem Kreuzungspunkt alter Verkehrsstraßen in West-Ost- (Donau) und Nord-





Schloss Schönbrunn



UNO-City und Stephansdom

Süd-Richtung (Bernsteinstraße). Die Donau ließ sich hier leicht durch- oder überqueren, da sich der Strom in zahlreiche Arme mit Inseln dazwischen auffächerte.

Die günstige Lage war auch in Bezug auf die früheren Nachbarländer Mähren und Ungarn zu sehen. Die Verkehrswege Richtung Steiermark, Krain und Adriaküste trugen entscheidend dazu bei, dass sich Wien auf Dauer als Monarchenresidenz durchsetzte. Etwa von 1840 an führte dies auch zur Errichtung eines von Wien sternförmig ausstrahlenden Eisenbahnnetzes.

Seit dem Fall des Ostblocks 1989 wachsen die seit 1945 unterbrochen oder nur erschwert nutzbar gewesenen Verkehrs- und Wirtschaftsbeziehungen zu den nördlichen und östlichen Nachbarstaaten Österreichs wieder deutlich an. So liegt Wien nur 60 km von der slowakischen Hauptstadt Bratislava entfernt; solch eine Nähe zweier Hauptstädte ist in Europa einmalig (abgesehen vom Sonderfall Vatikan/Rom). Die Stadtverwaltung Wiens hat auf diese Situation mit der Beteiligung an der „Europaregion Centrepe“ reagiert.



Fiaker

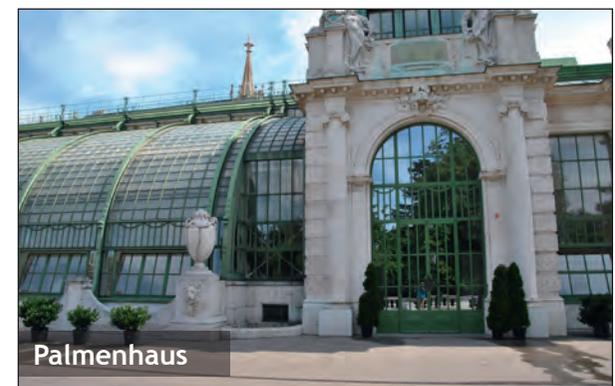


Labels in the panoramic view: Arsenal, Belvedere, Karlskirche, Neue Burg, Votivkirche, Kunsthistorisches u. Naturhistorisches Museum, AKH, Twin Towers Wienerberg, Wohnpark Alterlaa, Gloriette (Schönbrunn).



Wien – Justitia wacht vor dem nationalen Parlament

Wiens historisches Zentrum - Kaiserluft schnuppern?



Volkspark und Rosengarten

Der für Besucher frei zugängliche Volksgarten Wien ist ein wunderschöner Park. Er befindet sich im Anschluss an den Heldenplatz und die Hofburggebäude und bietet sich für Fußgänger zur Erholung an.

Unsere gestressten Beine konnten wir durch einen Stop auf einer Parkbank ausruhen, während Augen und Ohren durch den blühenden Rosengarten und plätschernde Brunnen abseits der Besuchshektik der Stadt Erholung fanden.

Die romantische Kulisse ist bei

den Wienern sehr beliebt und wird daher oft von Hochzeitsfotografen genutzt – wie wir beobachten konnten. Der Besucher hat gute Chancen, während eines Spaziergangs mindestens ein Hochzeitspaar im Volksgarten anzutreffen.

In der Mitte der Anlage wurde von 1819 bis 1823 nach Entwürfen von Peter von Nobile der Theseustempel angelegt. Er steht auf einem dreigliedrigen Stufenbau und die Außenmaße betragen $14 \times 24,7$ m bei einer Gesamthöhe von 10,5 m.

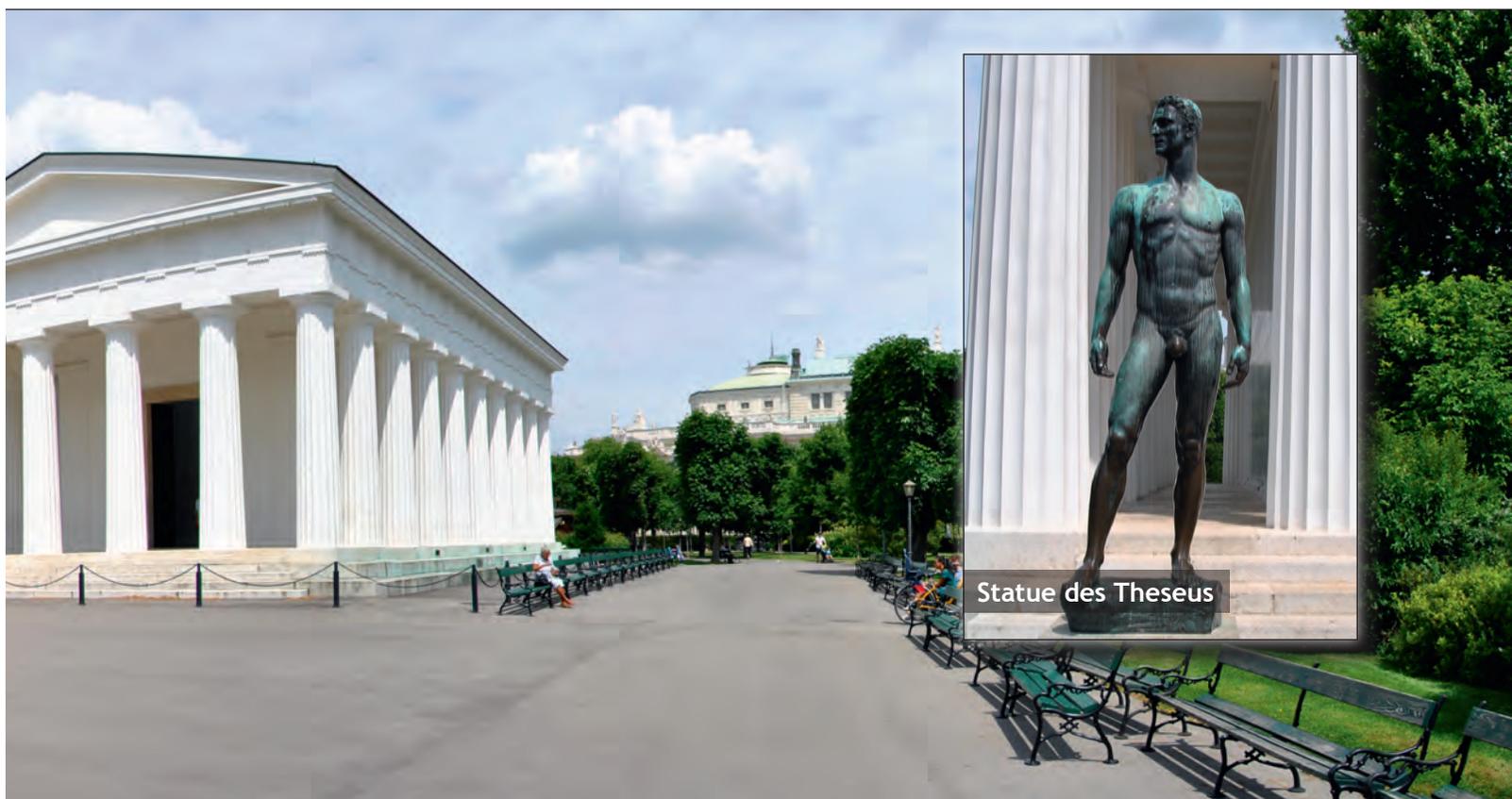
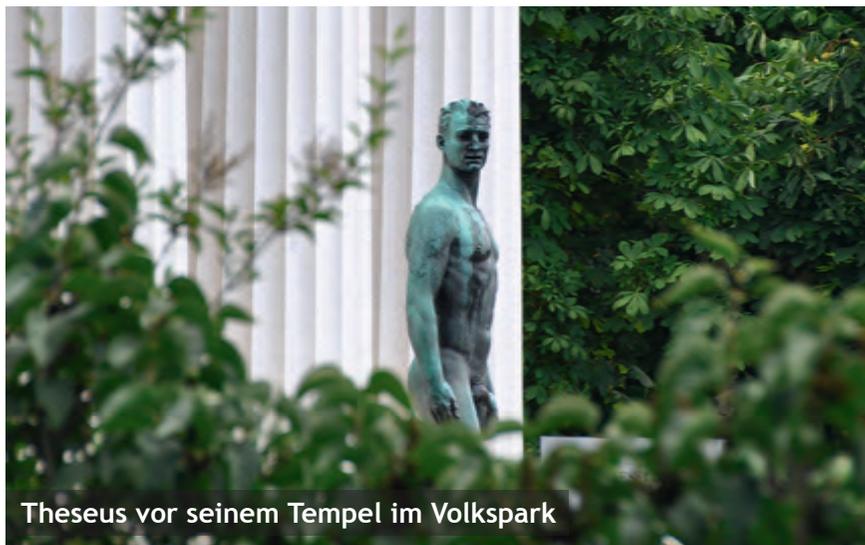
Der Tempel ist ein Ringhallentempel mit sechs und dreizehn Säulen. An die Cella (Hauptraum) schließen ein Pronaos (Vorraum) und ein Opisthodom (Rückhalle) an. Diese verkleinerte schmucklose Nachbildung des Athener Theseionstempels diente der Aufstellung der Theseusskulptur von A. Canova. Das Original wurde im Jahre 1890 in das Kunsthistorische Museum überführt und steht dort an der Haupttreppe. Heute wird der Tempel für Kunstausstellungen genutzt.



Rechtsanwältin oder Lehrerin



Theseustempel in der Mitte des Volksparks mit Rosengarten





Österreichisches Parlament - ein beeindruckendes Gebäude im antiken Stil

Parlament

Das Parlamentsgebäude in der Wiener Ringstraße 3 ist nicht nur Sitz der österreichischen Bundesgesetzgebung, sondern auch ein herausragendes Beispiel der so genannten Ringstraßenarchitektur des 19. Jahrhunderts. Der Architekt Theophil Hansen hat mit diesem „historistischen“ Monumentalbau, gebaut im antiken Stil von 1874 bis

1884 der heutigen Demokratie und der Volksvertretung ein architektonisches Highlight gesetzt.

Hansens architektonisches Konzept sollte optisch an das alte Griechenland als „Wiege der Demokratie“ erinnern.

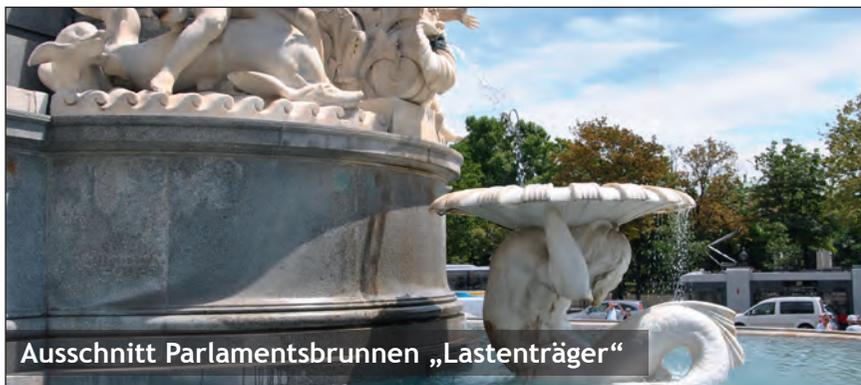
Das Gebäude beherbergt zwei große Sitzungssäle, die durch eine große Säulenhalle im Mittelteil

des Gebäudes verbunden sind. Es spiegelt damit architektonisch das Zweikammer-System Österreichs wieder, das aus der Länderkammer

ALLE MENSCHEN SIND FREI UND GLEICH
AN WÜRDE UND RECHTEN GEBOREN.
SIE SIND MIT VERNUNFT UND GEWISSEN
BEGABT UND SOLLEN EINANDER IM
GEISTE DER BRÜDERLICHKEIT BEGEGNEN.

ART I DER ALLGEMEINEN ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE.

Inschrift Parlamentseingang



Ausschnitt Parlamentsbrunnen „Lastenträger“

und dem Parlament besteht. Das österreichische Bundes-Verfassungsgesetz von 1919/20 bildet dazu das verfassungsrechtliche Fundament der Republik Österreich. Während des Zweiten Weltkrieges wurde das Gebäude schwer beschädigt und das Gebäude etwa zur Hälfte zerstört. In den Jahren bis 1965 wurde das Gebäude im alten Stil wieder aufgebaut. Allerdings sind im Innenbereich moderne Sitzungssäle erstellt worden, die den Anforderungen einer modernen Parlamentsarbeit entsprechen.



Spanische Reitschule

Die Spanische Hofreitschule Wien ist die einzige Institution der Welt, an der die klassische Reitkunst in der Renaissancetradition der „Hohen Schule“ seit über 440 Jahren lebt und unverändert weiter gepflegt wird.

Die Aufgabe der klassischen Reitkunst ist es, die natürlichen Bewegungsanlagen des Pferdes zu studieren und durch systematisches Training in der dem Pferd höchstmöglichen Eleganz der Hohen Schule zu kultivieren. Das Ergebnis ist eine unvergleichliche Harmonie zwischen Reiter und Pferd, wie sie heute nur mehr in der Spanischen Hofreitschule zu Wien erreicht wird.

Vorfürungen

Die Hofreitschule kann besucht werden. Die Morgenarbeit, die Stallungen können besichtigt werden. Und natürlich die glanzvollen Vorfürungen der „Hohen Schule“. Für Architekturbegeisterte kann im Rahmen einer Architekturführung das Barocke Hofreitschul-Ensemble besichtigt werden.

Die Vorfürungen, also das berühmte „Ballet der weißen Pferde“ hat allerdings eine Sommerpause von Juni bis August. Die leeren Stallungen können auch während der Sommerpause besucht werden.

Die Hengste sind im Sommerurlaub im Gestüt Piber zur Erholung.

Die Vorfürungen, die die berühmten weißen Lipizzanerhengste und ihre Bereiter in der von Josef Emanuel Fischer von Erlach 1729-1735 errichteten barocken Winterreitschule präsentieren, zählen zu den schönsten Eindrücken für Pferdefreunde und sind lebendiges Beispiel europäischer Kulturpflege.

Im Rahmen dieser Vorfürungen erleben Besucher die Perfektion der „Hohen Schule der klassischen Reitkunst“, mit „Pas de Deux“, „Arbeit an der Hand“ und „am langen Zügel“ sowie die berühmte „Große Schulquadrille“, die mit acht Lipizzanerhengsten geritten wird.

Die Lektionen wie Levade, Courbette und Kapriole bilden mit den „Schulen über der Erde“ den absoluten Höhepunkt.

Morgenarbeit

Wir waren wieder einmal in der Sommerzeit in Wien und konnten weder bei der Morgenarbeit noch bei einer Vorfürung dabei sein. Das war bereits das zweite Mal!

Die klassische Reitkunst haben wir versäumt. Sie wird auch bei uns, genau wie in Wien gelehrt, geritten und umgesetzt. Man geht hier behutsam mit den Pferden um, wärmt und gymnastiziert sie

langsam auf, um dann Höchstleistungen von ihnen zu verlangen – die wir nur staunend bewundern können. Welch ein hohes Niveau der Reitkunst in Vollendung. Das weckt den unbedingten Wunsch, nochmals nach Wien zu fahren, nur um eine Vorfürung in der Winterreitschule mit der „Hohen Schule“ und allen Lektionen zu erleben.

Pferdekauf in Wien und Piber

Klassisch gezogene Lipizzaner für Pferdefreunde in aller Welt können hier erworben werden – zu angemessenen Preisen.

Die Hauptaufgaben des Lipizzanergestütes Piber sind beste Hengste für die Spanische Hofreitschule in Wien zu züchten und die Rasse Lipizzaner in ihrer Tradition zu erhalten. Im Gestüt Piber werden jährlich ca. 40 Lipizzanerfohlen geboren. Daraus ergibt sich jährlich eine vielfältige Auswahl an Verkaufspferden für Lipizzanerfreunde in aller Welt.

Das Angebot umfasst Gebrauchspferde, ein- bis dreijährige rohe Pferde, eingerittene oder eingefahrene Pferde, Zuchtpferdeverkauf aller klassischen Stutenfamilien und aller Hengstlinien. Unter www.piber.com/pferdeverkauf sind die Pferde mit vollständigen Pedigree virtuell zu besichtigen.



Eingang zur Spanischen Reitschule



Am langen Zügel - Fernsehbild



Drahtmodell Lipizzaner –
die echten waren auf Urlaub



Spanischen Reitschule: Hohe Schule mit Porzellanfiguren

Innenstadt

Die Innere Stadt ist Teil des historischen Kerns der Stadt Wien. Bis zu den ersten Eingemeindungen 1850 war der Bezirksteil innerhalb der Ringstraße auch größtenteils deckungsgleich mit dem Stadtgebiet.

Ursprünglich war die Innere Stadt in vier Viertel unterteilt, die nach wichtigen Stadttoren benannt waren: Stubenviertel (Nordosten),

Kärntner Viertel (Südosten), Widmerviertel (Südwesten), Schottenviertel (Nordwesten).

Die Innere Stadt ist mit mehr als 60 Museen der Bezirk mit den meisten Museen in Wien. Das meistbesuchte Museum ist die Albertina und die Hofburg. Mit etwa 65.000 Zeichnungen und über 1 Million druckgrafischer Blätter

hat das Albertinamuseum eine der größten und bedeutendsten grafischen Sammlungen der Welt.

Wir haben uns die Museen und die Hofburg nur von außen angeschaut und sind völlig entspannt durch Wiens Innenstadt geschlendert, haben mal einen Secco getrunken und das wirklich angenehme Ambiente der Stadt genossen.



Aus alten Zeiten



Modernes Wien